

“Schärfe“ in der digitalen Fotografie - Eine Einführung

1 Theorie & Abgrenzung

Schärfe ist ein kreatives Mittel der Bildgestaltung und kein technischer Messwert!

Eine hohe Schärfe im ganzen Bild ist nicht immer das gestalterische Ziel.

Schärfe entsteht bei der Aufnahme vor allem durch korrekten Fokus, passende Schärfentiefe, die optische Qualität von Objektiv (Kontrast), sowie eine saubere Aufnahmetechnik.

Unschärfe hingegen kann verschiedene Ursachen bzw. Ziele haben und bewusst zur Motiventrennung, oder zur Darstellung von Bewegung eingesetzt werden.

Ursachen von Unschärfe:

- Fehlfokus und zu geringe oder unbewusst gesetzte Schärfentiefe.
- Bewegung von Motiv oder Kamera (beabsichtigt oder nicht).
- Beugungsunschärfe bei sehr weit geschlossener Blende
- Schlechte Kontrastleistung des Objektivs.

Nachbearbeitung der Schärfe in der Bildbearbeitung ist ein Prozess, bei dem vorhandene Kontraste an Kanten verstärkt werden. Dadurch können keine neuen Details erzeugt werden! Es verändert sich lediglich der subjektive Schärfeeindruck.

Das Ziel von Nachschärfen in der Bildbearbeitung sollte ein „natürlicher Schärfeeindruck“ sein, der das Hauptmotiv betont, ohne dass digitale Artefakte (Rauschen, Halos) sichtbar werden.

Auflösung vs. Schärfe vs. Nachschärfen

- **Auflösung** ist die Menge an darstellbaren Bildinformation (Pixelanzahl oder Linien).
Sie ist vor allem vom optischen System, bestehend aus Kamera und Objektiv, abhängig.
Bei der späteren Betrachtung wird die Auflösung maßgeblich durch die Pixeldichte des Ausgabegerätes (Bildschirm, Drucker, etc.) im Verhältnis zum Sichtabstand bestimmt.
- **Schärfe** beschreibt den visuellen Eindruck von Details und Strukturen.
Sie wird maßgeblich durch den Kantenkontrast, auch Mikrokontrast genannt, beeinflusst.
- **Nachbearbeitung der Schärfe** beeinflusst lediglich den Bild-Eindruck!
Es werden keine Details hinzugefügt, sondern lediglich vorhandene Kantenkontraste verstärkt oder abgemildert.

“Schärfe“ in der digitalen Fotografie - Eine Einführung

2 Nachbearbeitung der Schärfe

In der Praxis unterscheidet man idealerweise drei Phasen.

a) Eingangsschärfung

Leichte Grundschärfung der RAW-Datei, um Detailverlust der digitalen Verarbeitung auszugleichen. Das geschieht bei JPGs direkt schon in der Kamera.

b) Kreative Schärfung / Unschärfung

Gezielte Betonung wichtiger Bereiche, wie z.B. Augen, Haare, Fell, Gefieder oder Texturen. Es können auch gezielt Bereiche in der Schärfe abgemildert werden, beispielsweise durch Weichzeichnung.

b) Ausgabeschärfung

Anpassung an das Ausgabemedium (Webseite, oder großformatiger Druck).

3 Beurteilung & Kontrolle

Schärfung sollte grundsätzlich in der 100% Darstellung = 1:1 Ansicht beurteilt werden!

So ist sichergestellt, dass es nicht zu Überlagerung oder Streckung von Informationen kommt. Abgesehen von störenden Artefakten wie Halos oder Rauschen ist die absolute Menge an Nachbearbeitung der Schärfe basieren auf dem subjektiven Geschmack.

Zusätzlich ist eine Kontrolle in der späteren Ausgabegröße und auf dem Ausgabemedium ratsam, da Schärfe auf einem Smartphone-Display völlig anders wirkt als auf einem Ausdruck.

“Schärfe“ in der digitalen Fotografie - Eine Einführung

4 Handlungsempfehlung für spezielle Workflows

Landschaftsaufnahmen: Details & Tiefe

Bei Landschaften will man oft eine „knackige“ Schärfe von vorne bis hinten. Das ist aber kein Muss, sondern eine Frage des Bildstils.

In Lightroom Classic das Modul „**Details**“ richtig nutzen!

- **Maskierung:** Halte die **Alt**-Taste gedrückt, während du den Maskieren-Regler schiebst. Schärfe nur die Konturen (weiß im Vorschaumodus) und spare flächige Bereiche wie den Himmel aus, um Bildrauschen zu vermeiden.
- **Radius:** So groß wie nötig, aber so klein wie möglich wählen, um die „richtigen“ Strukturen zu schärfen.
- **Details:** Vorsicht ist geboten - Den Regler möglichst sparsam einsetzen!

Zusatz-Tipp: Nutze den **Struktur-Regler**, um Mikrokontraste in Felsen oder Rinde hervorzuheben, ohne Halos (helle Säume) an Kanten zu erzeugen.

Portraitaufnahmen: Selektive Brillanz

Hier ist „weniger oft mehr“, da zu viel Schärfe Hautunreinheiten unschön betont.

In Lightroom Classic das Modul „**Details**“ möglichst nicht nutzen!

- **Fokus auf die Augen:** Nutze einen Korrekturpinsel, um gezielt nur die Iris, Wimpern und Brauen zu schärfen (Regler „Schärfe“ oder „Struktur“ leicht nach rechts).
- **Hautpflege:** Die Haut sollte oft eher geglättet statt geschärft werden. Kann z.B. erreicht werden durch einen negativen Wert bei Struktur oder Klarheit.
- **Lippen & Haare:** Dezentenes Nachschärfen betont die Textur und lässt das Model lebendiger wirken.

Universell: Lokale Bearbeitung für natürlichen Eindruck

Ein „überall scharfes“ Bild wirkt oft künstlich und flach. Besser nutzt man lokale Techniken.

- **Tiefenführung:** Schärfe gezielt den Vordergrund oder das Motiv stärker als den Hintergrund, um die räumliche Tiefenwirkung zu unterstützen.
- **Technik-Mix:** Kombiniere das klassische „**Unschärf Maskieren**“ (für globale Grundscharfe) mit dem „**Hochpass-Filter**“ in Photoshop auf einer separaten Ebene (Modus „Ineinanderkopieren od. Weiches Licht“), um nur bestimmte Texturen hervorzuheben.
- **Ebenenmasken:** Setze „Schärfe“ nur dort ein, wo der Betrachter hingeführt werden soll. Ein unscharfer Hintergrund oder ein Himmel sollten nicht geschärft werden!